

reicher sogar alles in Ordnung haben, sehen die Säle des ehemaligen norddeutschen Bundes beinahe gerade noch so aus, als wie sie vor drei Wochen auch waren, — während doch selbst wir langsamen Münchner endlich auch leidlich zusammengelassen sind. Von Skulpturen aufstellen ist aber vollends noch gar nicht die Rede. Nur die Franzosen, also wie es sich hier unwidersprechlich herausstellt, gerade die beiden leitenden und rivalisirenden Nationen Europas, sind auch nicht weiter, haben ebenfalls noch kaum die Hälfte ausgepackt, nur erst einen Saal fertig gebracht.

Er enthält ganz gegen das Programm, welches die Einsetzung von Kunstwerken, die in den letzten zehn Jahren entstanden, fordert, zahlreiche Bilder von Delacroix, Troyon, Rousseau u. A. m., die bald so lange todt, deren Bilder aber oft zwanzig und mehr Jahre alt sind. Dieß führt gegen uns Deutsche, speziell die Münchner Schule, die fast nur solche vom letzten Jahre ins Treffen bringt, eine um so auffallendere Ungleichheit zu unsern Ungunsten herbei, als sich die französische Schule in neuerer Zeit notorisch eher verschlechtert, wenigstens ganz gewiß keinen neueren Meister erzeugt hat, der sich mit jenen Berühmtheiten messen könnte.

Und doch sind gerade sie es, die der französischen Ausstellung ihre Perlen gaben, sie recht eigentlich beherrschen. Sie würde denn auch in Folge dessen vornehm und ruhig wie ein altes solides, allen andern in Fonds überlegenes Geschäft wirken, wenn ihr nicht die vielen der demi monde angehörigen Damen in paradiesischem Costum ohne jede Spur von paradiesischer Unschuld, das Gepräge der verlotterten Kaiserzeit und ihrer demoralisirenden Spuren nur gar zu deutlich ausdrückten, wie dieß gleich in dem großen Hauptsalon, diesem riesigen Resumé der ganzen Ausstellung, auf das ich zurückkomme, auffallend geschieht. — Nichts desto weniger macht sich im Ganzen, wie mir scheint, doch eine Besserung der Frechheit und Frivolität, mehr Ernst und sehr viel weniger Renommage fühlbar. Schon daß wir mit allen Heldenthaten, mit aller Rothhosen-Gloire ziemlich verschont werden, wirkt wohlthätig; so daß ohne jene widerliche Hetärenmalerei, die sich überall einmischt, allem ihren verdächtigen Beigeschmack gibt, die französischen Säle un-